

Calwer Wochenblatt

Nr. 97.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

80. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Inserentenpreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt und Umgebung; außer Stadt 15 Pfg.

Donnerstag, den 22. Juni 1905.

Abonnementpreis in d. Stadt pr. Viertelj. RM. 1.10 incl. Zehrger. Vierteljähr. Postbezugspreis ohne Bestellg. f. d. Ort- u. Nachbarortbezüge 1 RM., f. d. fernh. Bezüge RM. 1.10, Bestellgeld 20 Pfg.

Tagesneuigkeiten.

SV. Calw. Die auf nächsten Sonntag bestimmte Floßfahrt kann leider wegen Verhinderung der Floßher nicht ausgeführt werden. Wer gerne mitfahren wäre oder als Zuschauer ein nach seiner Ansicht noch größeres Vergnügen genießen wollte, möge sich auf Juli vertragen. Denn, aufgehoben ist nicht aufgehoben.

Dachtel, 19. Juni. Gestern feierte der ref. Schullehrer Eisenhardt in geistiger und körperlicher Mäßigkeit seine goldene Hochzeit. Am Fest beteiligten sich Kinder, Gabel und ein großer Kreis von Verwandten.

Stuttgart, 19. Juni. Vor der Strafkammer des Landgerichts gelangten heute zwei Klagen gegen den „Simplizissimus“, die bekannte, jetzt in Stuttgart erscheinende Wochenschrift, zur Verhandlung. Der Beleidigung evangelischer Geistlicher, die an dem am 4. und 5. Oktober v. J. in Köln abgehaltenen Internationalen Kongress zur Bekämpfung der unästhetischen Literatur teilgenommen hatten, insbesondere des Vorsitzenden Leo Weber in München-Grubach und des Generalsekretärs der Deutschen Sittlichkeitsvereine Pastor Lic. Bohn in Berlin, waren angeklagt: 1) Dr. Ludwig Thoma, Schriftsteller in München; 2) Julius Linnefogel, Redakteur des Simplizissimus daselbst. Auf Strafantrag des preuß. Obertribunals war unter Auflage gestellt ein in No. 31 des Simplizissimus vom 24. Okt. 1904 veröffentlichtes Gedicht: „An die Sittlichkeitsprediger zu Köln a. Rh.“, welches nach der Anklage eine grobe Beschimpfung der bezeichneten Geistlichen, insbesondere eine Verhöhnung ihres ehelichen Lebens, enthielt. Thoma bekannte sich als Verfasser, bestritt aber die Beleidigung, indem er geltend machte, er sei zu dem allerdings groben Ausfall berechtigt gewesen, um den auf jenem Kongress vertretenen falschen Standpunkt von „Sittlichkeit“ und das offensichtliche Streben nach einer Beschränkung der Pressefreiheit durch verschärfte Gesetzesbestimmungen zurückzuweisen. Diese Auffassung teilten die von den Angeklagten in die Sitzung gestellten Sachverständigen Max Bernstein, Justizrat und Schriftsteller in München, und Dr. Ludwig Sanghofer, Schriftsteller daselbst, die beide auch die grobkörnige Gedichtsform der Eigenart Thoma's, und eines politisch-satirischen Witzblatts entsprechend fanden. Gerade gegen die beschimpfende Form des Gedichts hatte seinerseits der Herausgeber des „Kunstwart“, Ferdinand Avenarius, Stellung genommen. Während Staatsanwalt Glogger die Verurteilung beider Angeklagter zu zwei Monaten (Thoma), bzw. zu vier Wochen (Linnefogel) Gefängnis beantragte, verlangte der Verteidiger Rechtsanwalt Konrad Haugmann — insbesondere unter Bemängelung der Rechtsgültigkeit des gestellten Strafantrags und aus dem Gesichtspunkt der Wahrung berechtigter Interessen — die Freisprechung der Angeklagten. Die zweite Anklage betraf den Redakteur Julius Linnefogel allein. Wegen Beleidigung des k. Schöffengerichts Dresden hatte das sächsische Justizministerium Strafantrag gestellt. Am 11. Februar d. J. hatte das genannte Gericht den russischen Fürsten Kotschubey wegen eines Vergehens der gefährlichen Körperverletzung zu der gesetzlich höchsten Geldstrafe von eintausend Mark verurteilt. Derselbe hatte im November v. J. in einem Hotel in Dresden einen Hausdiener, der ihm versehentlich eine, die russische Kriegführung verhöhnende Nummer des Simplizissimus übergeben hatte, durch einen wuchtigen Fußtritt in die Gesäßgegend erheblich

verletzt. Die Zubilligung mildernder Umstände an den Angeklagten war damit begründet worden, daß Kotschubey als Russe durch die fraglichen „geradezu schamlosen Artikel des Simplizissimus“ über Rußland in seinem Nationalitätsgefühl gekränkt worden sei. In Nr. 48 des Simplizissimus brachte hierauf die Redaktion einen entstellten Sachbericht, der in heftigen Ausfällen gegen die Richter gegen diese den Vorwurf mangelnden deutschen Nationalgefühls und der Schamlosigkeit enthielt. Uebuliche Angriffe wiederholten sich in der folgenden Nummer. Hier waren die Namen des vorliegenden Richters und der beiden Schöffen unter Wohnungsangabe aufgeführt, was allen drei Richtern eine Flut gemeinster Schmähbrieve eintrug. Bemerkenswert ist, daß der verletzte Hausdiener die von ihm als Nebenkläger eingelegte Berufung gegen das schöffengerichtliche Urteil, dessen Strafe bei einem Jahreseinkommen des Fürsten Kotschubey von 100 000 Rubel als angebracht bezeichnet worden war — da Freiheitsstrafe hätte verhängt werden sollen — wieder zurückgenommen hat. Der Staatsanwalt beantragte eine Geldstrafe von 200 M. Der Verteidiger Rechtsanwalt Friedr. Haugmann beantragte Freisprechung. In beiden Fällen wird am 26. d. M. das Urteil verkündet werden.

Caustatt. (Veteranensache.) Die Veteranenversammlung, welche am Sonntag, den 11. ds. Mts., in Caustatt im „jungen Hasen“ tagte, war aus allen Teilen des Landes besucht, etwa 750 der alten Krieger hatten sich eingefunden um gemeinsame Beratung zu pflegen, längst locker gewordene Freundschaft wieder zu festigen, Erinnerungen auszutauschen an die im Kampf erlebten Tage. Das Hauptinteresse galt jedoch ernsten Fragen, den Sorgen, die so manchen der Wackeren, die sich treu bewährt haben, als das Vaterland in Sorge war, in seinem Alter auf ihm und den Seinen lasten. Wie verbessern die Veteranen Württemberg ihre Lage? lautete das Thema, das der Vorsitzende Veteran Julius Delle, Caustatt, behandelte, woran nach dem Vorgang in Baden, die Errichtung einer Volksstiftung unter dem hohen Protektorat Sr. Maj. des Königs in Anregung gebracht wurde. Das Ergebnis war die Annahme folgenden Beschlusses: die heute tagende Veteranenversammlung beschließt unter anderem: „In Rücksicht auf die sich immer schwieriger gestaltende Lage der Veteranen von Württemberg erscheint eine ausgiebigere, allen hilfsbedürftigen Veteranen und Witwen derselben umfassende Gewährung der Reichsbefehls, sowie der Forcierung der seitherigen, die Gewährung erschwérenden Bedingungen bringend geboten. Die seiner Zeit an die Veteranen gemachten Versprechungen des obersten Kriegsherrn, harrten noch ihrer Bewirklichung. Trotz ihres Vertrauens auf die gemachten Zusicherungen des Reichstagsbeschlusses vom 23. Mai 1895 sind Tausende von hilfsbedürftigen Veteranen und Witwen derselben noch ohne Unterstützung. Ebenso erscheint es nicht für gerechtfertigt, daß der Bezug von Invalidenrenten die Gewährung von Reichsbefehls zur Zeit ausschließt. Die Versammlung richtet nun an Sr. Maj. den König die Bitte, dem Komitee zu gestatten, eine Landeskollekte vorzunehmen und mit deren Ergebnis unter dem hohen Protektorat Sr. Maj. des Königs eine Volksstiftung zu gründen wovon die Veteranen und deren Witwen unterstützt werden sollen, soweit solche ausreicht.“ Zum Schluß wurde eine Landeskommission gewählt, welche die Arbeiten zu besorgen hat und nach Genehmigung der Kollekte einen Aufruf an das Volk von Württemberg zu erlassen, zu dem Zweck von freiwilligen Gaben die die Kommission sodann unter

die bedürftigen Veteranen und deren Witwen verteilen soll. Vor Schluß der Versammlung wurde ein Toast auf Sr. Maj. den König ausgebracht, was einen donnernden Wiederhall fand. Der Sekretär J. Heinz wurde mit den schriftlichen Arbeiten betraut und beauftragt, die Beschlüsse in den württembergischen Oberamtsblättern zu veröffentlichen, auch sollen alle weiteren Anfragen an denselben ergehen unter der Adresse: J. Heinz, Sekretär der Landeskommission der Volksstiftung zu Caustatt, Theaterstraße 7 a.

Tübingen, 20. Juni. Der Kaufmannsgehilfe Kurt Behrer, welcher am 7. Mai seinem Prinzipal 310 M. aus der Kasse stahl und das Geld in wenigen Tagen verbubelte, wurde zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus verurteilt.

Nürtingen, 19. Juni. Die Frau des Bleichstücker Bissinger wollte heute mittag mit ihrem Mann an der Bahn Besuch abholen. Um schnell von ihrer gerade auf der andern Seite liegenden Wohnung zum Bahnhof zu kommen, überschritt das Ehepaar ohne Erlaubnis das Gleis. Während nun die Frau einem Zuge nachsah, wurde sie von zwei leer durchfahrenden Lokomotiven durchschießlich zermalmt. Bergelblich hatten die Lokomotivführer wiederholt Warnungssignale gegeben und auf der kurzen Strecke konnten die Maschinen trotz kräftigsten Bremsens nicht rechtzeitig zum Stehen gebracht werden. Der Unglücksfall erregt um so mehr Mitleid, als das Ehepaar erst seit zwei Monaten verheiratet ist.

Neckargartach, 19. Juni. In der Mordaffäre hat sich lt. Neckarzeitung über den Sonntag nichts geändert; Mogler ist noch nicht verhaftet. — Der in Frankfurt a. M. von Mogler verkaufte Sonntagszug ist durch die Polizei zurückgeschickt und in Neckargartach als der Anzug Moglers erkannt worden; die Hose weist einige Blutsflecken auf.

Pforzheim, 19. Juni. In Neustadt-Brühlagen überfuhr gestern abend das Automobil des Kaufmanns Schmierer aus Fenebach das 7jähr. Mädchen des Mechanikers Jenter in der Nähe der elterlichen Wohnung vor den Augen der Mutter. Das Kind war sofort tot. Die Mutter fiel infolge des Schreckens in Ohnmacht und soll bis heute früh noch nicht zum Bewußtsein gekommen sein. Schmierer, der zu rasch gefahren sein soll, wurde noch gestern abend verhaftet. Nach Berichten eines Augenzugen hat sich Schmierer, nachdem das Unglück geschehen war, sofort der armen Betroffenen angenommen und eine Geldsumme zurückgelassen.

Vom Bodensee, 16. Juni. In Konstanz sind beim Abbruch eines Hauses etwa einen halben Meter unter dem Boden 400 sehr gut erhaltene Goldmünzen aus dem 14. Jahrhundert gefunden worden. Die meisten davon stammen aus Ungarn (135) und aus Benebig (127), dann noch aus Florenz, Genua, Mailand, Böhmen u. s. w. Die älteste der Münzen ist im Jahr 1312, die jüngste im Jahr 1400 geprägt worden. Der Goldwert und auch der numismatische Wert dieses vergrabenen Schatzes ist ein ganz erheblicher.

Landstuhl (Pfalz), 19. Juni. Ein furchtbare Gewitter mit Hagelschlag ging in unserer Gegend nieder. Der angerichtete Schaden ist sehr groß. Alle Gärten sind verschlammt und überschwemmt, die Kartoffeln zertrümmert oder die Kecker zerrissen, die Bäume größtenteils entlaubt und die Früchte zertrümmert. Der Hagel fiel so massenhaft,

daß er 2 Stunden später stellenweise noch 10 Zentimeter hoch lag. Wie groß der Schaden an Halmfrüchten ist, läßt sich einstweilen noch nicht bestimmen. In Rehweiler hat der Blitz bei dem Gewitter den 25 Jahre alten Ackerer Karl Strauß erschlagen, als dieser sein Pferd in den Stall bringen wollte.

Mädelsheim a. Rh., 19. Juni. Heute Mittag wurde in der Nähe der Zahnradbahn am Niederwald in einem Steinbruch die Leiche eines Mannes mit gespaltenem Schädel gefunden. In der Nähe der Leiche lag eine Axt.

München, 19. Juni. Die Leiche Wittmanns traf gestern Abend hier ein. Im Namen der geographischen Gesellschaft legte der Präsident der Gesellschaft, Professor Günther, einen Kranz mit einer Ansprache nieder. Der Kondukt wurde von dem Afrikareisenden Eugen Wolf nach Köln geführt.

Berlin, 20. Juni. Wie das „Berliner Tageblatt“ hört, wird im Anschluß an die diesjährigen großen Flottenübungen im Herbst eine Reihe der ältesten Admirale unserer Flotte aus dem aktiven Dienst scheiden. Das Reberement wird sich bis in die höchsten Kommandostellungen erstrecken.

Hamburg, 19. Juni. Der Kaiser wohnte gestern dem Rennen in Hamburg-Horn bei und überreichte dem Leutnant v. Schmidt-Pauli, der mit Meridian das Kaiserin Augusta Viktoria Jagdbrennen gewann, persönlich den Ehrenpreis.

Hamburg, 19. Juni. Der 19jährige Banarbeiter Bergeest schoß in Groß-Moor bei Garburg auf mehrere Nachbarn, die ihm kein Geld borgen wollten. Die Ehefrauen Heitmann und Kaiser wurden durch 5 Schüsse getötet. Der Mörder ist heute in Hamburg verhaftet worden.

Paris, 19. Juni. Unterrichtsleiter wird bestätigt, daß Rouvier in der letzten Konferenz mit dem deutschen Botschafter die Mitteilung machte, daß Frankreich die Einberufung einer internationalen Marokko-Konferenz prinzipiell nicht ablehne, andererseits aber Verhandlungen mit Berlin über das Programm der Konferenz wünsche, wodurch die Arbeit der Konferenz eine bedeutende Erleichterung erfahren würde. Zweck Einleitung der Verhandlungen würde Bourgeois mit einer Spezial-Mission nach Berlin betraut werden.

Paris, 20. Juni. Dem Gelair wird aus Berlin berichtet, Deutschland wünsche nicht nur einen Vertrag mit Frankreich bezüglich Marokko sondern auch ein endgültiges Abkommen mit Frankreich betreffend die Handels-Verbindungen zwischen Deutschland und den französischen Kolonien.

Paris, 20. Juni. Der General de Galiffet teilt in einer Zuschrift an die Debat mit, es sei ihm zu Ohren gekommen, daß eine Kategorie sogenannter unsterblicher Generale in Vervollständigung des Gesetzes betreffend die zweijährige Dienstzeit geschaffen werden soll. Hiermit würde den noch ungenügend ausgebildeten Soldaten zu alte Generale gegeben werden. Galiffet sagt, der Augenblick dazu sei schlecht gewählt. Im Alter von 65 Jahren sei die nützliche Dienstzeit für Generale vorbei.

London, 20. Juni. Der „Times“ wird telegraphiert auf Grund zuverlässiger Informationen: Es liege dem Zaren augenblicklich sehr daran, Rußland die Stellung wieder zu gewinnen, die es momentan in Europa verloren hat. Er wisse, was für Rußland die Haltung bedeute, die Deutschland gegen Frankreich jetzt eingenommen habe. Der ganze diplomatische Schachzug, der zur Demission Delcassés geführt habe, habe den Zaren sehr beunruhigt. Aus den Aeußerungen des Zaren gehe hervor, daß er das Ende des Krieges herbeiwünsche.

St. Petersburg, 19. Juni. In Krassnoje-Skelo versammelten sich am 15. d. M. einige hundert Offiziere zur Beratung über die Lage, die die Armee in der letzten Zeit in der Gesellschaft einnimmt. Während der Beratung erschienen General Rehbinder, der Gehilfe des Chefkommandanten des St. Petersburger Militärbezirkes, Großfürsten Wladimir, und verlangte die sofortige Auflösung der Versammlung, die ungesekmäßig sei. Hierauf trat eine Gruppe von Offizieren vor und erklärte, sie seien alle treue Untertanen des Kaisers, aber sie könnten nicht weiter die Rolle von Polizeisoldaten spielen, die ihnen vor einigen Monaten aufgedrungen worden sei. Die Rolle trenne sie vollständig von der Gesellschaft, der gegenüber sie eine Art Kennerrolle hätten. General Rehbinder verlangte trotzdem daß die Versammlung auseinander gehe, und versprach in naher Zukunft eine gesekmäßige Versammlung einzuberufen.

Petersburg, 20. Juni. Der gestrige Empfang der Deputation des Semstwo Kongresses und der Bürgermeister in Peterhof trug keinen offi-

ziellen, sondern nur einen privaten Charakter. Die Abordnung bestand aus 14 Mitgliedern, davon 11 aus der Partei der Semstvos, unter ihnen Fürst Trubetzkoi, der augenblicklich wegen seiner auf den Umsturz des Staatssystems gerichteten Bestrebungen unter Anklage steht. Die Deputation übergab die Adresse dem dienstituenden Flügel-Adjutanten und wurde darauf in das Kabinett des Zaren geführt. Der Zar war sehr erregt und machte einen schättern Eindruck. Fürst Trubetzkoi, Professor an der Moskauer Universität, hielt eine lebhaftes Ansprache an den Kaiser, in der er darauf hinwies, daß das Land eine ernste innere Krise durchlebe und daß die Bevölkerung äußerst unzufrieden mit der Regierung sei. Wissen Eure Majestät, daß das Volk Ihre Generale als Verräter betrachte? Bei diesen Worten zeigte der Zar sich ungemein bewegt. Darauf fuhr Trubetzkoi fort: Die Geseklosigkeit wächst. Die Kriegsgerichte verhängen fortwährend Todesstrafen, wodurch sie der allgemeinen Unzufriedenheit immer neue Nahrung geben. Nur die Einberufung einer Volksvertretung kann das Land aus diesem furchtbar bedrückten Verhältnis erlösen. — Die Deputation wurde nach dem Empfange zum Frühstück geladen, bei dem jedoch der Zar nicht anwesend war. Der Zar hörte die Ansprache des Fürsten Trubetzkoi stehend an und gab besonders an den Stellen, die sich auf den engeren Zusammenschluß zwischen Krone und Volk bezogen, seinen Beifall zu erkennen. Seine Erwiderung war offenbar extemporiert.

Lodz, 19. Juni. Am gestrigen Sonntag marschierten 2000 Personen, darunter auch Juden mit Fahnen und unter Gesang von der Kirche des Nachbarortes Lagiewitz nach Lodz. An der Stadtgrenze wurde ihnen vom Militär der Weg versperrt. Die Kavallerie gab aus ihren Karabinern mehrere Salven ab. 38 Personen sind tot oder verwundet.

Langer, 19. Juni. Die Insurgenten haben eine große Anzahl Waffen und Munition erhalten, darunter auch zwei Schnellfeuergeschütze. Hierdurch wird die Lage des Sultans bedeutend schwieriger. Die Regierung hat beschlossen, einen neuen Erlaß zu veröffentlichen, wodurch der Waffenschmuggel auf das strengste verboten wird.

Vom japanisch-russischen Krieg.

London, 20. Juni. Die Blätter veröffentlichen ein Washingtoner Telegramm, wonach Roosevelt nach Ernennung von drei russischen und drei japanischen Friedens-Bevollmächtigten den Kriegsführenden einen Waffenstillstand vorgeschlagen habe. Es verlautet, Japan werde dem Vorschlag beipflichten, unter der Bedingung, daß das Abkommen über den Waffenstillstand von den Oberbefehlshabern der beiden Armeen unterzeichnet werde.

New-York, 20. Juni. Roosevelt redet Japan zu, den Waffenstillstand auf 3 Monate auszu dehnen. Das vorläufige Protokoll dürfte am Freitag von Cassini und Takahira unterzeichnet werden. Rußland ist angeblich bereit, während der Dauer der Verhandlungen keine weiteren Truppen auf den Kriegsschauplatz zu schicken. Bijiwitsch soll sich, wie verlautet, nach Chardin zurückziehen.

London, 19. Juni. Nach Meldungen aus Wladiwostok ist dort Festungs-Artillerie aus Kronstadt sowie eine Anzahl Pioneer-Truppen eingetroffen, die sofort den Bau von Befestigungsarbeiten vornahmen. In Sachalin wurden die Truppen ebenfalls verstärkt und neue Befestigungsarbeiten in Angriff genommen.

Paris, 20. Juni. Echo de Paris berichtet aus Petersburg: Eine Schlacht scheint auf der ganzen Linie im Gange zu sein. Die Russen seien weit zurückgegangen. Ähnliche Telegramme besagen, daß es sich nur um Vorpostengefächte handle. Die beiden Flügel Bijiwitsch seien zurückgeschlagen und seine rechte Flanke mühte bis nach Tschampu, 40 Kilometer weit zurückgehen. Man glaubt, daß Bijiwitsch sich augenblicklich auf seine Verteidigungsstellungen konzentriert, wo er hartnäckigen Widerstand leisten will.

Vermischtes.

Aus Rußland. Den deutschen Hausfrauen, die wohl zurzeit alle über die hohen Preise der Lebensmittel seufzen, erzählt die praktische Wochenschrift „Fürs Haus“ durch den Mund einer Mitarbeiterin, wie billig alle die wichtigsten Nahrungsmittel in Petersburg sind: „Ich habe häufig Gelegenheit, mich mit einer zurzeit hier lebenden Russin, Petersburgerin, zu unterhalten, und habe von ihr schon viel Interessantes erfahren. Also zuerst zu den Lebensmitteln. Ein Pfund des besten Fleisches kostet dort 30 J., 1 Pfund Butter 30 J., 10 Eier 30 J., 1 Huhn 50 J., Gänse, das

Pfund 15 J., Milch 10 J., Sahne 20 J der Liter, Brot, das Pfd. 5 J., Gemüse und Obst auch dementsprechend billig. Mädchenlöhne sind auch äußerst niedrig, eine perfekte Köchin erhält 10 M monatlich, ein Mädchen für alles 6—8 M. Allerdings halten die meisten Hausfrauen mehrere Dienstmoten. Eine Waschfrau erhält 60 J pro Tag, fängt früh 5 Uhr an und wäscht bis abends 11 Uhr. Eine Schneiderin welche ins Haus kommt, erhält ebenfalls 60 J pro Tag. Fertigt sie bei sich zu Hause ein elegantes Kleid an, so erhält sie dafür 10 M. Für eine Bluse 1 M. Ein Kinderkleid 1—2 M. Im übrigen spielt der Hausportier eine große Rolle im russischen Hause. Er besorgt die Feuerung aus dem Keller heraus. (Es wird trotz der großen Kälte, häufig 30°, nur mit Holz, welches auch sehr billig ist, geheizt.) Er klopft die Teppiche und Decken, er trägt den Müllimer fort, er richtet die Waschküche zur Wäsche ein u. s. w. Es sind jedoch in jedem Hause 4 bis 5 Portiers, sonst könnten sie auch nicht alle diese Obliegenheiten bei den Mietern erfüllen und außerdem die den Hauseingang Passierenden tag und nacht kontrollieren. Tags und nacht kontrollieren? fragt du, liebe Leserin. Ja, ja, so ist es! Einen Hausschlüssel besitzt kein Mieter; wer nacht ins Haus will, muß läuten, der Portier öffnet und überzeugt sich, ob die Personen, die Einlaß begehren, ins Haus gehören. Ist etwa ein Gast, ein Verwandter dabei, so hat er den Betreffenden sofort der Polizei zu melden. Ist ein Gast schon abends erschienen und bleibt länger wie 1 Uhr nacht, so klingelt der Portier und ersucht den Betreffenden, zu verschwinden. Manchmal ist er allerdings auch für einen inhaltreichen Händedruck empfänglich. Wie gefallen den deutschen Hausfrauen diese Zustände? Am meisten können sich die Schulkinder freuen in Rußland. Denn da vom 1. Mai bis 1. September Ferien sind und überdies über 100 Feiertage im Jahre, so haben die lieben Kinder nur 5 Monate Schule. Auch ein Vergnügen für die vielgeplagte Hausfrau und Mutter! Für diesen knapp bemessenen Unterricht hat man aber das Recht, 240 M. jährlich zu bezahlen. Ich glaube, liebe Hausfrauen, wir tauschen doch nicht und sind zufrieden mit dem, wie es im lieben Vaterlande ist.“

Landwirtschaftl. Bezirksverein Calw.

In der Zeit vom 29. Juni bis 4. Juli d. J. findet in München die **Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft** statt und erhalten diejenigen Mitglieder, welche diese Ausstellung besuchen, aus der Vereinskasse einen **Reisekostenbeitrag von 10 M.** Außerdem wird **Fahrtpreismäßigung** in der Weise gewährt, daß alle in der Zeit vom 25. Juni bis einschließlich 4. Juli auf württembergischen Stationen nach München gelösten einfachen Personenzugs- und Schnellzugfahrkarten I., II. und III. Klasse zur Rückfahrt nach der Abgangstation bis einschließlich 6. Juli (Ritternacht) dann gültig sind, wenn der Besuch der Ausstellung durch Abstempelung der Fahrkarten mit dem Ausstellungsschempel bescheinigt ist. Soweit direkte Fahrkarten nach München nicht ausgegeben werden können, werden solche nach einer geeigneten vorgelegten Station ausgegeben, die unter den gleichen Bedingungen zur Rückreise berechnen.

Fahrkarten für alle Züge gelten auch zur Rückfahrt in Schnellzügen; falls Personenzugsfahrkarten zur Rückfahrt in einem Schnellzug benötigt werden wollen, sind Schnellzugzuschlagkarten zum vollen Preis zu lösen. Auf dem Hin- und Rückweg ist je einmalige Fahrunterbrechung gegen Bescheinigung durch den Stationsbeamten gestattet.

Diejenigen Mitglieder, welche den Besuch der Ausstellung in München beabsichtigen, wollen dies **spätestens bis 25. Juni** anmelden und den Anspruch auf Reisekostenbeitrag nach ihrer Rückkehr unter Vorzeigung der Eintrittskarte bei dem Unterzeichneten nachweisen.

Calw, 21. Juni 1905.

Vereinssekretär.
Fechter.

Reklamezeit.

Tapioca-Grünkernmehl
Hohenlohe sches
Kinder-Hafer-Mehl.

Amtliche und Privatanzeigen.

K. Amtsgericht Calw.

In's Handelsregister, Abteilung für Gesellschaftsfirmen, wurde bei der Firma Baumwollspinnerei Calw, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, in Kenheim, eingetragen:

Durch Beschluß der Gesellschafter vom 8. Juni 1905 wurde das Stammkapital der Gesellschaft auf 300 000 M. erhöht."

Den 10. Juni 1905.

Stv. Amtsrichter
Bühler.

Die Grab-, Maurer- und Steinhanerarbeiten

zu einer **Ueberrichtsbrücke** im Längenbachtal im Voranschlag von **900 Mk.** werden am **Donnerstag, den 22. Juni d. J., vormittags 10 Uhr,** auf dem hies. Rathaus im öffentlichen Abstreich vergeben, wozu tüchtige Akkordanten eingeladen werden.
Den 17. Juni 1905.

Gemeinderat.
Vorstand: Maulen.

Sehe meinen **Bauplatz** an der **Stuttgarter Straße** dem Verkauf aus
G. Mayer,
Handelsgärtner.

Saisonstelle.

Gesucht wird bei hohem Lohn eine **Köchin**, welche selbständig und erfahren in der feineren Küche ist. Eintritt womöglich sofort. Desgleichen ein besseres **Mädchen**, das gewandt ist im Servieren.

Pension **Bechtner,**
Leinach.

Fahrrad-Versteigerung.

Aus der Nachlassenschaft der **Marie Bolle Witwe** verkauft Unterzeichneter am **Montag, den 26. Juni, von vormittags 1/9 Uhr u. nachmittags von 2 Uhr an,** im Kaffeehaus in der Rommeggasse gegen Barzahlung folgendes:

Bücher, Frauenkleider, Betten, Küchengeräte, Leinwand, Schreinwerk, Holz u. Bandgeschirr, allgem. Hausrat, sowie eine Partie Brennholz. Liebhaber sind eingeladen.

H. Kold, Stabinventlerer.

Tüchtiger Stricker

auf Bestenborderteile **sofort gesucht.**

J. K. Müller-Trommer,
meh. Strickerei, Luttingen (Württ.)

Wer Geld braucht Ratenzahlung. Schuldschein, **Bolsen, sofort. Dra,** Berlin, Rantzenfelstr. 10. (Porto).

Ein einfaches reiziges **Mädchen**

wird für sofort oder auf 1. Juli gesucht.

Frau Konditor Koch,
Pforzheim.

Gesucht wird zu sofortigem Eintritt ein

Laufmädchen

von **Frau Marie Schmitz.**

Hygiea- und Leibbinden

empfiehlt **Emilie Herion.**

Zur Mostbereitung empfehle ich

la. Corinthen kleine Weinbeere



als beste und ausgiebigste Frucht zu billigsten Tagespreisen

Emil Georgii.

Meinen weiten Abnehmern von hier und auswärts zur Nachricht, daß die

Getreide-Preßhese

(**Sinner, Grünwinkel**) das Pfund zu 50 ¢ abgegeben wird.

Herm. Bierlamm,
Bäckerei.

la. Gekranzfeigen

pro Pfd. 25 ¢

serb. Zwetschgen

pro Pfd. 20 ¢

la. Gewürzfeiggurken

empfiehlt **C. F. Grünenmai jr.,**
Calw, Telefon 76.

Das Beste für die Augen

bestes Stärkung- und Erfrischungsmittel für schwache entzündete Augen u. Glieder ist das seit 1825 weltberühmte, ärztlich empfohlene

Kölnische Wasser

von Joh. Chr. Fochsberger in Heilbronn. Lieferant für st. Häuser, Ehrendiplom. **Feinstes Aroma, billigstes Parfüm.** In Fl. à 40, 60 und 100 ¢ **Alleinverkauf für Calw bei K. Otto Vinçon.**

Klavierstimmer

J. Gg. Berger von Stuttgart kommt wieder in nächster Zeit nach Calw und Umgebung und erbitet sich gest. Anmeldungen an die Exped. — Neueste punktl. fachmänn. Arbeit zugesichert.

Sie sparen

Beim Einkauf von Fahrrädern u. Nähmaschinen viel Geld durch **direkten Bezug** von der **Süd. Fahrrad- u. Masch.-Ind. G. m. b. H.** Stuttgart. **Fahrräder u. voll. Servant v. M. 65.- an** **Patentk. Mittel** „ „ „ „ **2.75.-** **Luftschl. u. s. w.** „ „ „ „ **45.-** **Wärmesch. m. 5jähr. Ser.** „ „ „ „ **45.-**



Calw. **Codesanzeige.**



Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten teile ich mit, daß unsere liebe Gattin, Mutter, Schwester und Tante

Pauline, geb. Baither,

nach langem schweren Leiden heute morgen 7 Uhr sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Der tieftrauernde Gatte:
Georg Kolb, Kürschner,
mit seinen Kindern.

Beerdigung Donnerstag mittag 2 Uhr.

[Wir bitten, dies statt jeder besonderen Anzeige entgegen zu nehmen.]

Seihental, 21. Juni 1905.

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer l. Tochter

Martha,

für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, den ehrenvollen Trauergefang des verehlichen Gesangsvereins und den H. Ehrenträgern, sowie für die zahlreichen Blumenspenden und die Trauerbegleitung sprechen den herzlichsten Dank aus

Jakob Walz
mit Familie.

Militär-Anwärter-Verein, Herzog Albrecht von Württemberg,
e. B., Stuttgart.

gestattet sich auf diesem Wege für den herzlichen Empfang und die ihm erwiesene Gastfreundschaft seitens der Calwer Bürger anlässlich seines Ausflugs am 4. ds. Mis. seinen besonderen Dank zum Ausdruck zu bringen. Ebenso dankt der Verein dem Besitzer des Badischen Hofes daselbst für die reelle und pünktliche Bedienung, sowie den reichhaltigen Mittagstisch. Wir verfehlen nicht, dessen Lokalitäten und Garten, als für Vereinszwecke besonders geeignet, bestens zu empfehlen.

Die **Kohlen-Handlung** von **E. STAUD**

empfiehlt billigst **Ruhr-Nusskohlen, Ruhr-Gas-Coaks, Anthracit u. Brikets** in nur bester Qualität u. ins Haus geliefert.

Oberreichenbach.

Beschäftsempfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich auf **Bau- und Möbelarbeit** und liefert fertige Möbel und Sessel vom Lager zu billigen Preisen.
Georg Kappler, Schreiner.

Echter Original Friedrichsdorfer Zwieback

aus der Fabrik von **Sommer & Co., Friedrichsdorf i. T.** feinstes angenehmes Gebäck zu Wein, Tee, Kaffee und Chocolate. **Leicht verdauliches Nahrungsmittel für Säuglinge, Kranke, Genesende und speziell Magenleidende.** **Steis frisch zu haben in der alleinigen Niederlage für Calw und Umgebung: J. Gehring, Bäckermeister, Calw.**



Unter dem Protektorat Seiner Königlichen Hoheit des Grossherzogs Friedrich von Baden.

XXI. Verbands-Schiessen zu Pforzheim

des Badischen Landesschützenvereins, des Pfälzischen und Mittelrheinischen Schützenbundes, vom 9.—16. Juli 1905.

Mein Zahnatelier

befindet sich nunmehr in meinem eigenen (früher Bozenhardt'schen) Hause, **Bahnhofstrasse 401.**
C. Mayrhofer, Dentist.

Calw.
Wir beehren uns, Freunde und Bekannte zu unserer am **Samstag, den 24. Juni 1905,** stattfindenden
Hochzeitsfeier
in den Gasthof zum „Badischen Hof“ hier freundlichst einzuladen.
Karl Essig,
Sohn des Karl Essig, Metzgermeister.
Elise Schäfer,
Tochter des Jakob Schäfer, Schreinermeisters.
Kirchgang 1/21 Uhr.

Wir beehren uns, Verwandte und Bekannte zu unserer am **Samstag, den 24. Juni 1905,** stattfindenden
Hochzeitsfeier
in das Gasthaus zum „Ochsen“ in Calw freundlichst einzuladen.
Karl Engle von Alsdorf,
Anna Volz in Calw.

Liebenzell.
Wir beehren uns alle guten Freunde und Bekannte zu unserer am **Sonntag, den 25. Juni,** stattfindenden
goldenen Hochzeit
in das Gasthaus zum „Löwen“ freundlichst einzuladen.
Ulrich Baier und Frau.
Kirchgang 12 Uhr.



**CHOCOLADE
EDELWEISS
STAENGEL & ZILLER**
FEINSTE DESSERT-CHOCOLADE.



Tanzunterrichts-Voranzeige.

Den verehrten Damen und Herren von hier und Umgegend mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich bis September bei genügender Beteiligung wieder einen Tanzkurs gebe, und können jetzt schon die Anmeldungen in der Brauerei Dreiß gemacht werden, wo eine Liste aufgelegt.
Bernhardy, Institutstanzlehrer.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Kollf in Calw.

Siehe 1 Beilage.

Hof Dide bei Calw.
**Garantiert reinen
Fruchtbrandwein**
Liefert von 2 Liter ab
Gutspächter Fahrion.

**Neue Neapol.
Kartoffeln**
billigt bei
G. F. Gränenmai jr.
Calw, Telefon 76.

Hopfeinkäufer.
Eine größere Hopfenfirma
sucht tüchtigen, gewandten
Hopfeinkäufer
für dortigen Bezirk.
Offerten mit. Chiffre V. 61589b
an **Haasenstein und Vogler,
K. G., Nürnberg.**



**Teinacher
Hirschquelle**
Niederlage in Calw: Ad. Beltle, vorm.
Brauerei Rau;
Hauptvertrieb für Württemberg: Thomä
& Mayer, Stuttgart u. Teinach. Tel. 7.

Eine freundliche
Wohnung
mit 3 Zimmern, Gas- und Wasser-
leitung, hat bis 1. Oktober zu vermieten
Georg Beck, Dekonom.

Ein unmöbliertes
Zimmer gesucht
wird von einem älteren Mann.
Zu erf. im Compt. ds. Bl.

Für ein kräftiges Mädchen wird eine
Stelle gesucht
als Kindsmädchen oder für's Haus.
Zu erfragen im Compt. ds. Bl.

Ein noch neues Bett
hat zu verkaufen, wer? sagt die Red.
ds. Bl.

Am **Samstag** (Johannisfeiertag),
mittags 2 Uhr, wird der
Sen- u. Dehnd-Ertrag
von 2¹/₂ Morgen verpachtet.
Müller z. kühlen Brunnen
in Teinach.

Wer übernimmt die Niederlage
von echtem
**Friedrichsdorfer
Zwieback?**
Offert. unter F. S. 1078 an die
Expd. ds. Bl. erbeten.

Offerten

unter Chiffre... befordert die
**Annoncen-Expedition
Rudolf Mosse**

In Hunderten von Annoncen
liest man täglich diesen
Schlußsatz, ein Beweis, wie
man sich mehr und mehr,
selbst bei kleinen Anzeigen,
wie Gesuchen und An-
geboten aller Art der An-
noncen-Expedition Rudolf
Mosse bedient. Den Inse-
renten erwachsen hierdurch
mancherlei Vorteile, wie
kostenfreie sachmännliche Be-
ratung mit Bezug auf zweck-
mäßige Abfassung und Aus-
stattung der Annonce,
richtige Wahl der Blätter,
strengste Discretion (ein-
laufende Offerten werden
dem Inserenten unerkundet
zugestellt), sowie eine Er-
sparnis an Kosten, Zeit
und Arbeit.

STUTTGART
Königsstrasse No. 33

Genstmühl.
Unterzeichneter verkauft
eine Kuh
(Selbsched), mit Kalb.
R. Gayer.

Wärzbach.
Eine Kuh,
Selbsched, samt erstem
Kalb, legt dem Verkauf aus
Johs. Reppler z. Krone.

Zur Lieferung von
Kautschukstempeln
in modernen Schriften
empfiehlt sich die
**A. Oelschläger'sche Buchdruckerei
Calw.**

In der Druckerei d. Bl.
sind folgende Formularien für den tägl.
Gebrauch vorrätig zu haben:
Rechnungsblankettes,
Quittungen,
Wechsel,
Schuld- und Bürgscheine,
Mietverträge,
Lehrverträge,
Badetadrefsen, gummiert.

Calwer Wochenblatt.

Donnerstag

Beilage zu Nr. 97.

22. Juni 1905.

Privat-Anzeigen.

Wichtig für jede Familie!



Die beste, leichtverständliche Anleitung zum Selbstschneidern bietet der **Lehrkursus**, welcher vom **26. Juni ds. J.** ab hier selbst abgehalten wird. Damen, welche sich am Kursus beteiligen, brauchen bloß nähen zu können, Kleidermachen erlernt zu haben ist überflüssig. Unterzeichnete garantieren, daß jede Dame nach beendigem Kursus ihre Kleider selbst anfertigen kann. Für Kleidermacherinnen auch sehr vorteilhaft, indem alle neuen Schnitte von Tassen von 1-4 Seitenteilen, sämtliche neuen Röcke, Ärmel, Prinzesskleider, Kinderkleider, verschiedene Verzierungstragen und sämtliche Neuheiten der Saison in Originalgröße gezeichnet werden. Dauer des Kurses 5-6 Wochen und kann jede Dame während demselben für sich und andere Personen Kleider anfertigen. Honorar mit allen Auslagen 30 M. Zeugnisse, Dankfagungen und Empfehlungen und das vom Unterzeichneten selbstverfaßte Lehrbuch liegen zu jedermanns Einsicht offen im **Wasshof, Schwaben** hier und werden an gleicher Stelle dann auch Anmeldungen entgegengenommen. Der Kursus beginnt am **26. Juni nachmittags 1 Uhr**. Die Unterrichtsstunden finden nachmittags 1-4 Uhr statt, so daß auch Damen von auswärtig bequem daran teilnehmen können.

Hochachtungsvoll

Herr und Frau Bärmann,

Lehrer der Zuschneidekunst und Mode.

100 Mark

zahlt J. Bärmann derjenigen Dame, welche nachweisen kann, daß nach Bärmann'schem System eine Taille nach richtigem Maß und Schnittzeichnung bei der ersten Probe ohne Änderung nicht paßt. Die Schnittzeichnung nimmt ohne Freihandzeichnung nur eine Viertelstunde in Anspruch. D. D.

Überkingen Mineralbrunnen

Vertreter: **Friedr. Vinnay, Mineralwasserhandlg., Liebenzell.**

Kaiser-Borax

Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser. Das unentbehrlichste Toilettemittel, verschont den Teint, macht zarte weisse Hände. Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pf. Kaiser-Borax-Seife 50 Pf. — Toilet-Seife 25 Pf. Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.



Gaskochherdchen, Ia.,

von Mk. 3.— an pro Stück,

Gas-Wohnzimmerlampen, Gaskronleuchter,

Gas-Lampen für Küche und Korridor,

Gas-Badöfen, Gas-Badewannen,

Fuss-, Sitz- und Kinderwannen,

Trocken- u. Waschlössets, Leibstühle,

Badöfen für Holz- und Kohlenfeuerung,

alles sehr billig

Wilhelm Schweitzer, Stuttgart,

29 Charlottenstrasse 29,

Gas- und Wasserleitungs-Artikel.



Die schwarze Dame.

Nachdruck verboten.

Roman von Hans Wachenhusen.

(Fortsetzung.)

Es war nicht gut, dich so öffentlich auszustellen," sagte er verstimmt und grübelnd. "Es paßte sich nicht, ein so junges Mädchen wie dich . . ."

"Frau Wallenthin geht nun seitdem immer die verschleierte Dame im Kopfe herum, die mich so sonderbar anstarrte. Sie behauptet, dieselbe sei mir bis auf die Straße gefolgt."

"Was für eine verschleierte Dame?" . . . Der Alte schaute sie in größter Unruhe an.

"Ach, ich vergaß, Dir davon zu sagen!" Zia erzählte von dieser Begegnung, der nur Frau Wallenthin eine solche Bedeutung beilegen könne.

Der Alte rückte nervös auf seinem Stuhl.

"Es kommt ja oft vor, daß ältere Damen sich für junge Mädchen in deinem Alter interessieren."

"Nein, Papa, alt kann sie nicht gewesen sein . . . Aber schließlich . . . ich habe sie fast gar nicht gesehen, nur Frau Wallenthin . . ."

Papa lächelte erhob sich und schritt mit den Händen auf dem Rücken in dem engen Raume hin und her.

"Es kommt Alles zusammen, um mir meine Ruhe zu nehmen," fuhr Zia fort. "Ich habe noch etwas, das Du wissen mußt."

"Noch etwas?" Papa lächelte stellte sich an's Fenster und schaute hinaus in den dunklen Hof, um das Zucken seiner Gesichtsnerven zu verbergen. Als Zia schwieg, lehrte er zu ihr zurück, nahm seinen Platz wieder ein und trommelte mit den Fingern auf den Tisch.

"Es vergeht ja eine ganze Woche, ehe ich dich wiedersehen kann, und die Wochen werden mir jetzt so endlos lang."

"Wie sah die Dame . . ." Er unterbrach sich, über sich selbst erschreckend.

"Also, was hattest du mir noch zu sagen?" Er schaute nicht auf; Zia, mit ihren Gedanken beschäftigt, sah nicht seine Erregtheit.

Ich möchte fast erraten, weshalb die Behörde . . . Man hat jedenfalls nach mir gefragt, fuhr Zia fort. Um offen zu sprechen: Schon seit einigen Tagen sah ich von Fenster aus einen Herrn in unserer doch so abgelegenen Straße, der unser Haus so sonderbar beobachtete. Er muß ein Fremder sein; Frau Wallenthin, die ihn zuerst bemerkte, meint, er beobachtet wohl, da draußen von den großen Gartengrundstücken zu laufen, die in der Zeitung angekündigt seien. Aber sie irrt gewiß. Er begegnete mir, als ich gestern ausging, blieb stehen, schaute mich groß an, folgte mir und ich ward ihn erst los, als ich mich in das dichteste Gewühl des Wochenmarktes drängte."

"Ein Mann . . . ein Fremder, sagst du? Wie sah er aus? Beschreibe ihn mir."

Des Alten Besorgnis verriet sich in seiner Stimme. "Sie ist ein Kind noch," wiederholte er sich lautlos, aber das schien ihn noch mehr zu beunruhigen.

"Er sieht wenigstens fremdartig aus, hat einen schwarzen Bart, ein etwas gebräuntes Gesicht und trägt sich elegant. Ein vornehmer Mann ist er jedenfalls. Er folgte mir auch heute hierher und das hat mich recht ängstlich gemacht."

"Zia trocknete den Schweiß von der Stirne, den ihr die Stimmung und die steigende Hitze des engen Gemachs aus den Poren getrieben, lockerte das Fichu und zeigte den weißen, kräftig angebauten Hals.

"Auch hierher?" Der Alte suchte mit den Augen vor sich, während er vorgebeugt, die Arme auf den Knien, die Hände um einander rang, "Ich wüßte wirklich nicht, wer das sein könnte," sagte er mit erzwungener Harmlosigkeit hinzu.

"Ich will ihn aber doch sehen, Zia!" rief er aufblickend; "ich muß ihn sogar sehen; wie werden eine Gelegenheit finden; inzwischen mußt du mir genau sagen, wie er aussieht, so werde ich ihn erkennen, wenn ich Acht gebe!"

"Ich habe ihn nicht so genau ansehen können; ich wagte es nicht, ich weiß selber nicht zu sagen, warum; ich hatte gleich bei seinem ersten Anblicke, als er mich so überrascht anschaute, eine gewisse Angst vor ihm, denn er blickt mich immer so seltsam an."

Zia's Wangen hatten sich, während sie sprach, heftig gerötet; er sah mit wieder aufsteigendem Argwohn, wie ihre Brust sich so heftig bewegte, während ihre langen Wimpern die Augen deckten. All die Zeit hatte er in ihr nur das Kind gesehen und seit kurzem mit Wohlgefallen ihre Entwicklung zur Jungfrau beobachtet; harmlos, mit der ganzen lieblichen Anschmiegun eines Kindes, hatte sie jeden Sonntag ihm vorgeplaudert, was die Woche hindurch ihr Kinderherz bewegt. Es waren das immer bedeutungslose Dinge gewesen, denen er mit zärtlicher Sorge gelauscht. Was sie jetzt zu ihm sprach, klang aus einer anderen Welt; es stimmte ihn bange und wie er den schnellen Farbenwechsel in Zia's Antlitz beobachtete, fürchtete er darin eine natürliche Offenbarung, auf die er hätte gefaßt sein sollen.



Zia war schön geworden, ohne daß er darauf geachtet hatte. Dieser satte Teint, diese von so eigentümlich glänzenden braunen Lösschen beschattete Stirn, dieser das keimende Leben eines der Welt freudig entgegenschlagenden Herzens verratende, warme Ausdruck ihrer Zähne und endlich die noch unvollendet schöne, schlanke Gestalt — alles das zwang ihm heute überwältigend eine Perspektive auf, die ihm das alte, müde Herz pochen machte.

„Beschreibe ihn mir, damit ich ihn erkennen kann,“ bat er wiederholt. „Du trittst in ein Alter, in welchem ein Mädchen in sich selbst den Schutz gegen die Gefahren der Welt zu suchen sich gewöhnen muß, wenn ihm nicht ein anderer Schutz stets zur Seite sein kann. Er ist ein Fremder sagtest du?“

Zia schien durch des Alten Warnung verlegt; ein Schatzen legte sich über ihr Gesicht; sie verschönte ihn und blickte auf, als wolle sie zeigen, daß sie dieses Schutzes nicht bedürfe.

„So glaube ich,“ sagte sie, sich aufrichtend und die Augen wieder voll und bewußt auf ihn richtend. „Er ist groß, mit krausem Haar und Bart, gebräunt und erkennbar an einer leicht gestutzten Nase. Aber er blickt mit seinen dunklen Augen so unheimlich, daß ich mich vor ihm fürchte.“

Eine Pause trat ein. Zia, so überlegte der Alte, hatte ihn also doch genau angeblickt! Die von Weiden vergessene kleine Kaffeekanne brodelte noch immer auf der glühenden Platte des eisernen Ofens und der Inhalt rann, den Deckel hebend, verzischend auf das Eisen. Da mischte sich plötzlich das helle Anschlageln der Glocke am Hofstor in diese melancholische Musik.

Der Alte fuhr in seinen unruhigen Gedanken erschreckt zusammen, und doch war ihm die Störung fast willkommen, denn sie erlöste ihn aus einer Situation, die ihm peinlich geworden.

Er schaute auf. Draußen im Hofe herrschte tiefe Dunkelheit. Auch das Mädchen war erschreckt, obgleich sie die Glocke kannte.

„Das gilt mir!“ sagte er scheinbar unmutig. „Den ganzen Nachmittag hat mich Niemand begehrt. Es ist schon Nacht geworden. Eben schlägt es neun Uhr! Wie ist die Zeit verstrichen!“ Er erhob sich, während Zia unruhig zu ihm aufblickte. „Ich werde ja bald zurück sein“, fuhr er fort, seinen Hut nehmend und wie immer für solche Fälle den Rock bis zum Halse zuknöpfend. „Es ist ja nicht das erstemal, daß man uns hört!“

Mit schwerem Herzen beugte er sich über sie und lästete sie auf die Stirn. „Du sollst alles wissen, Zia! Heute noch sollst du es!“ sprach er bewegt, ihre Hand in die zitternde seinige nehmend. „Ich sah längst, daß die Zeit gekommen sei; ich war darauf gefaßt; aber sei auch du es, wenn plötzlich alles anders werden muß, und ganz plötzlich! Du warst mir so lieb, daß ich den Gedanken nicht fassen konnte, mich von dir zu trennen. Du wuchst so schnell heran; aber jetzt . . . Daß dich nicht überraschen, sei bereit, wenn ich unverweilt tun muß, was längst meine Pflicht war!“

„Ja, ja, es muß sein; habe nur wenige Minuten Geduld!“ fuhr er, in seine Gedanken versinkend, fort. „Besser jetzt, noch diese Nacht, es könnte sonst zu spät sein.“ Er richtete sich auf, wandte das Antlitz fort und seine Augenlider schlossen sich, um die Tränen zurückzudrängen.

Zia hatte ihm erschrocken zugehört. Sie bereute, ihn gedrängt zu haben und suchte ihn zu beruhigen, während ihr Herz doch so ängstlich pochte. Sie hatte zu einer Entscheidung gedrängt, vor der ihr bangte, als dieselbe so unmittelbar vor ihr stand.

„Denk heute nicht mehr daran!“ bat sie, ihm die Arme um den Hals legend. „Du bist ja der einzige, den ich auf dieser Welt habe, und ich darf dich so selten sehen; ist es da nicht verzeihlich, wenn mir, da ich heranwache und Jeder sagt, wie groß das Mädchen schon wird! — wenn mir da Gedanken kommen, ach, zuweilen recht melancholische Gedanken! Stundenlang sitze ich zuweilen oder ich erwache nachts auf meinem Lager, um zu grübeln, mir die Erinnerungen an die ersten Jahre meines Lebens zurückzurufen, aber ich finde sie nicht zusammen, in meinem Gedächtnis hat sich nur die Gestalt und das Gesicht einer Frau mit recht strengen, unfeindlichen Zügen erhalten, die wohl meine Hüterin oder Gouvernante gewesen und oft recht garstig gegen mich war, dann — o, dessen entsinne ich mich noch genau — dann sah ich dich, du nimmst mich oft auf deinen Schoß und warst so lieb gegen mich. Dann endlich sah ich mich plötzlich unter ganz anderen Leuten. Aber ich war froh, das strenge Weib nicht mehr zu sehen. Da aber erscheinst du mir wieder . . . Siehst du, da ist nun plötzlich eine Lücke in meinen Erinnerungen, ich weiß nur, daß du dich von mir trenntest und mir sagtest, wir würden uns oft sehen, wenn ich artig sei.“

Der Alte hatte sie unruhig und mit trauriger Miene, zuweilen stumm nickend, angehört, er suchte jetzt, von eigenen Erinnerungen bedrängt, sich Luft zu schaffen.

„Darüber sind nun viele Jahre verstrichen und ist es nicht verzeihlich, wenn ich nun bald erwachsen, mir meine Gedanken mache? Aber ich sehe, ich bereite dir Kummer mit meinen Fragen . . .“

Das abermalige und heftige Schellen der Hausglocke unterbrach sie; er machte sich verwirrt, geht von innen und außen, mit abgewandtem Gesicht von ihr los, ergriß dann nochmals ihre Hand und presste sie.

„Halte dich bereit, Kind, daß wir von einander scheiden müssen — Gott gebe, nicht für immer, und damit dies nicht sei, dafür laß mich handeln!“

Er eilte hinaus, den Hut tief in die Stirn drückend, und Zia sank auf den Stuhl, heftig bewegt durch ein sonderbares Wesen. Ihr war's so bange geworden und dennoch flöhte das Vertrauen auf ihn Trost in ihr Herz und ihre Gedanken schweiften bald in das ihr Unbekannte hinaus, das jetzt vor ihr liegen sollte. Sie lehnte sich in den Stuhl zurück. (Fortsetzung folgt.)

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Deichläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

Hamburg-Amerika Linie



Direkter deutscher Post- und Schnelldampferdienst
Personen-Beförderung
nach
allen Weltteilen
vornehmlich auf den Linien
Hamburg - Cherbourg - Newyork

Hamburg-Bretilen	Hamburg-Mexiko	Genoa-Newyork
Hamburg-La Plata	Hamburg-Cuba	Newyork-Newyork
Hamburg-Brasilien	Hamburg-Frankreich	Genoa-La Plata
Hamburg-Afrika	Hamburg-England	Newyork-Newyork
Hamburg-Canada	Hamburg-Central	Cherbourg-Newyork
Hamburg-Westindien	Amerika	

von Antwerpen nach Canada, Brasilien, La Plata, Westindien, Cuba, Mexiko, Afrika;
von Havre nach Brasilien, Westindien, Cuba, Mexiko, Central-Amerika;
von Genua nach Newyork, Brasilien, La Plata.

Die Dampfer der Hamburg-Amerika Linie bieten bei ausgezeichneter
Verpflegung vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für Familien wie für Geschäfts-
besuch-Passagiere.

Vergnügungsreisen zur See:

Westindienfahrten Nordlandfahrten Mittelmeerfahrten
Orientfahrten Zur kleineren Woche Winterfahrten
Nach Island und dem Nordpol; nach England, Irland und Schottland;
Reisen nach berühmten Badeorten.

Kurzfahrten zur See.

Rohere Auskunft erteilen die inländischen Agenturen der Gesellschaft, sowie
die Abteilung Personenverkehr der

Hamburg-Amerika Linie, Hamburg.

In Calw: Traugott Schweizer.

Tafelspargeln

hat noch 14 Tage lang abgegeben
das Pfd. zu 45 J.

grüne Stachelbeeren 3. Ein-
machen das Pfd. zu 15 J.

später: rote, weiße u. schwarze
**Kirschen und reife
Stachelbeeren.**

C. E. Schmidt, Lauffen a. N.

Tüchtige Arbeiter

sowie gesucht.
Missionshausneubau Siebenzell.

Fräulein,

welche das Bügeln erlernen wol-
len, können jederzeit eintreten bei
Frau Elise Schüle, Wäglarin.



Soberana

Fahrräder, Näh- und
Wringmaschinen sind die
besten und billigsten.
Fahrräder mit 1, 2 u. 3 Jahre
Garantie u. M. 24.- bis 140.-.
Fahrräder, m. Sonnenradlenkvorrichtung
höchste Erzeugung, u. Fahrradbedien-
Freiwilligsterwerb von M. 6.- an.
Lehrmittel u. M. 2.-, Instruktion u. 2.50 an.
Alle Bedarfsartikel sehr billig. Katalog uml. u. fr.
Wiederverk. Soberana-Fahrrad-Industrie
gelucht. Volk & Cramboer. Nürnberg 266.

Asphaltbeton

für Fundamente u. Dampfhammer,
Asphaltbelage, Pappe
und Holzcementdächer,
Isolierungen
stellt billigst her
Wirt. Theor. u. Asphaltgeschäft.
Wihl. Volz, Feuerbach
Kgl. Hoflieferant.

Ein kräftiges Mädchen

vom Lande findet gute Stelle bei hohem
Lohn und Gelegenheit das Kochen zu
erlernen, auf 1. Juli oder früher.
Paul Gummel z. Adler,
Grumbach bei Unterreichenbach.

Naturheilanstalt Degerloch-Stuttgart.

Anwendung des gesamten Natur-
heilverfahrens, Diäten etc. mit
ausgezeichneten Heilerfolgen.
Das ganze Jahr geöffnet. Mildes
Höhenklima. Prospekt gratis.
Dr. Katz, Oberstabsarzt a. D.

Hausbursche.

Suche zu baldigem Eintritt einen
jungen Mann von 16-18 Jahren
als zweiter Hausbursche.
Ad. Adler z. Hirsch
in Teinach.

Ein ordentliches, fleißiges
Mädchen,
15-18 Jahre alt, findet dauernde Be-
schäftigung bei
G. J. Stroh,
Trikotwarenfabrik.

